

auch von Freund Schwarzer in einem noch in der Ebene gelegenen Waldchen, unweit Striegau, dem sogenannten Rodeland bei Königszell und zwar in ziemlicher Menge mit *B. asper* aufgefunden worden.

Breslau, Weihnachten 1862.

## Reisen ins Wallis im Sommer 1852.

Von Vulpinus.

### I.

Es ist nicht mehr als billig, dass ich beim Erzählen meiner Alpenreisen nun das Walliser Land an die Reihe kommen lasse. Es ist unstreitig für den Naturforscher der interessanteste Theil und Canton der Schweiz. Die Physiognomie des Landes ist so eine eigenthümliche, dass, kommt man von Norden oder Westen her, gleich beim Ueberschreiten seiner Grenzen schon fast glauben möchte, man betrete da einen andern Welttheil. An der Urner Grenze beginnend, wo die 2 höchsten Alpenjoche, die das ganze Land umschliessen, im Gallenstock und der Furka sich vereinigen, ist das Wallis ein 36 Stunden langes Thal, das in seiner ganzen Länge von der Rhone durchströmt, von Osten nach Westen streicht und unten am Genfer See seine Grenzen findet. Zwischen dem Gallenstock und der Grimsel senkt sich der mächtige Rhonegletscher bis in die Thalsohle herab und lässt da aus eisigem Thor die Rhone heraus treten und das Licht der Welt erblicken. Hier steht das Wirthshaus zum „Gletsch“, an dem vorüber ein Pfad aus Uri und über die Furka herüber an der Maïenwand hinauf nach der Grimsel, ein anderer gerade aus durchs Thal hinableitet. Eine Menge Seitenthäler, von denen die meisten hinten von Gletschern geschlossen, kommen aus der nördlichen und südlichen Alpenkette hervor und münden in das nirgends breite Hauptthal aus. Die nördlichen sind die kürzeren und die bedeutendern derselben das Lötschenthal und das Thal der Dala, in dessen Hintergrund am Fuss der Gemmi die berühmten Leuker Bäder liegen. Die meisten der Südthäler sind grösser, so das Binnenthal, das Einfischthal, das bei Sitten sich öffnende 12 St. lange Val d'Herens, das Bagnesthal; das bedeutendste von allen aber ist das Viesperthal. Die hauptsächlichsten Pässe, die über die nördliche Alpenkette aus Bern nach Wallis führen, sind die über die Grimsel, die Gemmi, den Sanetsch und den Bawyl, von denen der letztere der wildeste und gefährlichste. Im Süden wird das Land durch die höchste Kette der Alpen mit ihren berühmten Hauptern, wie Monte Moro, Monte Rosa, Matterhorn, Mont Velan, Col Fenetre und zahllosen andern von Italien geschieden. Verbindungswege dahin gibt es mehrere, jedoch ist der Pass über den

Simplon die einzige Fahrstrasse. Die Strasse über den gr. Bernhard ist von der italienischen Seite herauf zwar auch fahrbar bis zum Hospitz, allein auf der Schweizerseite ist es nur noch ein Saumweg. Sonst gibt es noch Pässe über das Gries ins Val Formazza und hinab nach Domo d'Ossola, durch das Binnenthal über den Albrun, von Soss im Viesperthal über den Monte Moro nach Macugnaga, von Zermatt über den Theodul-Gletscher (10,200 franz. Fuss hoch), durch Bagnes über den Col Fenetre und noch andere, aber alle diese sind mehr oder minder gefährliche Gletscherübergänge und nur wenige Wochen im Jahr und unter Leitung kundiger Führer gangbar. So von den höchsten Bergen umzingelt und selbst sehr tief gelegen, erfreut sich das Hauptthal eines fast italienischen Klimas und ist von erstaunlicher Fruchtbarkeit. Die Rebe liefert sogar da wo ihr, was man häufig sehen kann, gar keine besondere Pflege nicht einmal zu Theil wird, einen ganz guten und gesunden Wein. Wo man aber, wie in neuerer Zeit bei Siders, Sitten und Martinsch, dem Boden angemessene Sorten pflanzt und gehörig baut und behandelt, da gewinnt man einen Wein, rothen und weissen, den nicht bald einer heruntersticht. Getreide wird bis hoch in die Südthaler hinauf gebaut; ja bei Zermatt, dem höchsten und hintersten Dorf im Viesperthal am Fuss des Monte Rosa und Matterhorn strecken sich Aecker mit Sommerweizen auf steilen rauhen Bergseiten in südlicher Lage bis in eine Höhe von 5500 franz. Fuss. Da kann man unter Felsblöcken im Kornfeld Höhlen von Murmelthieren sehen und die Thierchen selber, wie sie auf dem Felsen sich sonnen. Die Lage von Sitten, der Hauptstadt des Landes, auf dem rechten Rhoneufer und unmittelbar am Fuss der herrlichen Felsenbügel Tourbillon und Valeria, deren Scheitel noch mit den Ruinen alter Burgen gekrönt sind, ist ganz eigen und fremdartig. Nachdem man da Morgens *Cactus Opuntia*, *Punica Granatum*, *Ephedra distachya*, *Artemisia valesiaca*, und andere dergleichen heisse Pflanzen gesammelt hat, kann man Nachmittags in den Alpen mit *Crepis pygmaea*, *Viola centisia* und deren Genossen verkehren und Abends doch wieder zurück in Sitten sein. — Das Land wird in Ober- und Unter-Wallis getheilt. Die Sprache einzig aber erscheint als die auffallende Grenze. Ober-Wallis spricht deutsch; Unter-Wallis französisch. Bei Sitten scheidet sich's. Die Leute in Wallis sind sehr gutmüthig, ehrlich und gefällig; nur mit der Ordnung und Reinlichkeit in den Häusern darf man's bei ihnen nicht so genau nehmen. Auch wegen seiner Cretinen ist Wallis bekannt; jedoch will es mir scheinen, als seien mir früher solcher Unglücklichen mehr begegnet als in letzter Zeit. Viele Kinder bringt man, um sie gegen die Krankheit zu bewahren im Sommer auf die Alpen.

Meine Reisen ins Wallis begannen schon im Sommer 1824. Ich will aber nicht so weit zurück greifen, sondern mich lieber mehr der Neuzeit nähern und nur den Sommer 1832 wählen.

Montag Nachmittags, den 21. Juni, reiste ich bei schönem Wetter von Thun ab und ging noch die 7½ Stunden bis ins Dorf

Kandersteg am Fuss der Gemmi. Am 22. brach ich Früh 4 Uhr auf. In den Wiesen im Thahlgrund blühten *Pedicularis verticillata* und *Gentiana lutea*. Beim Aufsteigen auf die Gemmi blühten in ca. 4800' an feuchten schattigen Felswänden: *Adenostyles alpina*, *Astrantia minor*, *Saxifraga cuneifolia* und *androsacea*, *Arabis pumila*, dann *Saxifraga oppositifolia* und *Draba tomentosa*; der Grasboden war geschmückt mit *Viola calcarata*, *Primula farinosa* und *Auricula*, *Globularia nudicaulis* und *cordifolia*, *Gentiana acaulis* etc. Halbwegs zwischen Kandersteg im Kanton Bern und den Leuker Badern in Wallis, 3 Stunden von jedem entfernt, kömmt man zum Wirthshaus „auf dem Schwärenbach“, das schon auf Walliser Boden steht und in dessen Nähe ich *Saxifraga caesia*, *Arabis bellidifolia* und *Gagea Liottardi* bemerkte. Nach einer weitem halben Stunde gelangt man zum finstern, traurigen, fast immer mit Eis bedeckten 6800' hohen und ungefähr 1 Stunde langen Daubensee. Aber noch immer steigt der Weg, bis er auf der Daube seinen höchsten Punkt 7000' erreicht und man plötzlich vom Anblick der 2500' fast senkrecht unter seinen Füssen liegenden Leuker-Bädern überrascht wird. Im Schutt und in den Spalten der Kalkfelswände blühten *Salix myrsinites*, *Draba aizoides*, *lapponica* und *tomentosa*, *Androsace helvetica*, *Arabis pumila*, *Cerastium latifolium*. Immer im Zickzak führt nun von der Daube an der schmale in die Felswand eingehauene Weg, ohne Gefahr, wenn man seine 5 Sinne beisammenhält, hinab ins grüne Alpenthal. Ist man unten angelangt und schaut zurück, so kann man nicht begreifen, wie und wo man da herabgekommen. Am Fuss der Gemmi blühten im Schutt *Thlaspi rotundifolium* und *Ononis rotundifolia*, auf der halben Höhe des Berges: *Viola cenisia*. Die Gemmi ist einer der schönsten Berge in der nördlichen Alpenkette und als ein Kalkgebirg reichlich gesegnet mit darauf bezüglichen Pflanzen. Die grosse Einsattelung auf der Höhe, deren tiefster Theil dem Daubensee zum Bett dient, besteht aus grossen, glatten zerklüfteten Kalksteinplatten, die wahrscheinlich früher einem Gletscher zur Unterlage dienten. Daher kommt es, dass der Daubensee, dessen Wasser das Schmelzwasser des nahen Lammergletschers ist, sobald dieser im Spätjahr zu schmelzen aufhört, versiecht und trocken wird. Ein Bach, der im Gasterthal aus der Felswand bricht, wird für das Wasser des Daubensees gehalten. — In den Wiesen gegen „Baden“ hinein, wie man im Wallis kurzweg die Leuker-Bäder nennt, stand *Geranium leoidum* in schönster Blüthe. Ich besuchte nun gleich meinen Freund, den Apotheker Jaggi, der eigentlich in Siders wohnt, aber während der Badezeit sein Geschäft nach „Baden“ verlegt. Wir verabredeten auf den folgenden Tag eine gemeinsame Excursion ins Dalathal.

Den 23. Juni. Weil Jaggi um 6 Uhr Früh jedenfalls wieder zurück in seiner Apotheke sein musste, so gingen wir diesen Morgen um 3 Uhr von „Baden“ aus durchs Thal aufwärts, bis wir uns in der Maingalp, dann rechts nach den Felswänden hinaufzogen. *Ranunculus pyrenaeus*, *Arabis bellidifolia*, *Salix hastata*, *retusa*,

*helvetica*, *myrsinites*, *Linaria alpina* hatten wir gefunden, als die Zeit da war, da Jaggi zurückkehren musste. Ich setzte nun allein meine Untersuchungen fort, indem ich mich nach dem Malinhorn selbst wandte. Bald erschien *Lloydia serotina*, *Androsace Chamaejasme* und *obtusifolia*, *Saxifraga androsacea*, *oppositifolia* und *Seguieri*, *Draba aizoides*, *frigida* und *Joannis*. Zunächst am Schnee, der meinem Weitersteigen ein Ende machte, blühten *Anemone sulphurea* und *vernalis*, *Gagea Liottardi* und in einer Schieferschutthalde *Saxifraga biflora*. Beim Herabsteigen fand ich im Grashoden ziemlich häufig ein Pflänzchen, eine weissblühende Crucifere, nur 2" hoch, das mir ganz neu vorkam. Ich hielt die Pflanze stark im Verdacht die *Draba ciliata* zu sein, was etwas Neues für die Schweiz gewesen wäre und bei meiner Rückkunft in „Baden“ suchte ich sie gleich in Koch auf. Alles passte, auch die linealen Schötchen deren ich an einigen vorjährigen Stengeln noch gefunden hatte, und so hielt ich die Sache für ziemlich sicher und gewiss. Auf dem Rückweg waren mir noch im Wald häufige *Adenostyles alpina* und in den Wiesen *Linum montanum* Schl. begegnet.

Den 24. Juni hatten wir Regen. Nachmittags machte ich daher nur einen kurzen Gang bis zu den Leitern, die über die Felswände hinauf nach dem Dorf Albinen führen. Ausser *Rosa alpina*, *Thalictrum foetidum* und *Saxifraga obovata*, die zur Seite des Weges stehen, waren die Felsen mit Buschen von *Ononis rotundifolia* besetzt, wie ich sie nie schöner gesehen habe.

Am 25. Juni war das Wetter wieder gut und nun machte ich mich auf den Weg gegen Sitten. In den Bergwiesen, rechts von der Strasse zwischen Baden und Inden, in einer Höhe von nicht mehr als 4000' steht *Paradisica Liliastrum* reichlich verbreitet. Gleich jenseits der Felsengalerie, wo der Weg um die Ecke herum sich nach Varen wendet, blühte in Menge *Ononis Natrix* und *Coronilla minima*. An der Strasse zwischen Sidens und Sitten blühten *Astragalus Onobrychis*, *Colutea arborescens*, *Telephium Imperati*, *Avena Coccinillesii* und in den Reben *Lathyrus tuberosus*. Vor Sitten, am Fuss vor Tourbillon fand ich die *Ephedra distachya* schon dürr; was mir übrigens nichts schadete, da ich mich letztes Jahr im Mai schon damit versehen hatte. Hingegen fand ich in einer Hecke nicht weit davon 5 ausgezeichnet schöne Exemplare von *Hieracium cymosiforme* Fröhl. Im Hineingehen in die Stadt nahm ich hinter der Mühle noch *Genista radiata*. Im goldenen Löwen nahm ich Logis und legte ein. Nach dem Nachtessen besuchte ich meinen Freund und Apotheker Tavernier.

Am Morgen des 26. Juni machte ich Herrn Rion einen Besuch. Aus der Walliser Flora erhielt ich von ihm *Buffonia tenuifolia*, *Ranunculus Rionii*, *Saxifraga cernua* und *diapensoides*, *Gentiana alpina* Vill. und *Gentiana Thomastii*. Zum Behufe eines Prodrromus der Walliser Flora, den er in Arbeit hatte, ersuchte er mich, ihn nach Beendigung der Reise wieder zu besuchen, was ich

gern versprach. Auf Tourbillon, wo ich nachher hinging, fand ich Alles dürr und kahl und nichts ausser *Orobancha coerulea*. Nachmittags fand ich Gelegenheit, ein von Martinach nach Münster in Ober-Wallis zurückkehrendes Gefährt benutzen zu können und entschlossen mich unausgesetzt in Ober-Wallis herumzutreiben, fuhr ich mit. In Turtmann wurde übernachtet.

Am 27. Juni fuhren wir Morgens 7 Uhr wieder ab. In Glys verliess ich aber das Fuhrwerk, weil der Fuhrmann, da heute Sonntag war, um kein Geld die Messe oder Predigt versäumen wollte. In Brieg kündigte ich mich bei Metzger und Wirth Lauretan für nächstens auf längere Zeit als Gast an; weil ich aber gerne zuerst noch auf das Gries gegangen wäre, so ging ich für jetzt noch weiter und blieb in Münster über Nacht um morgen die Gries-Exkursion auszuführen. Von Viesch weg bis Münster folgten sich: *Saxifraga aspera*, *Sisymbrium pyrenaicum*, *Potentilla rupestris*, *Thalictrum majus* und nur noch  $\frac{1}{4}$  Stunde von Münster blühte in Masse beisammen das schöne *Polygonum alpinum*.

Den 28. Juni Morgens 3 Uhr streckte ich den Kopf zum Fenster hinaus. Alles war in Nebel und Wolken gehüllt. Bald fing der Regen an vernehmlich an die Fenster zu schlagen. So musste ich nothgedrungen das Gries aufgeben. Als es ein wenig nachgelassen, machte ich einen Spaziergang die Strasse aufwärts bis Geschenen und am Bergabhang wieder nach Münster zurück, wobei ich *Anthericum*, *Liliago*, *Laserpitium hirsutum*, *Campanula barbata* und *spicata*, *Lilium bulbiferum*, *Cirsium heterophyllum* und *Spergula saginoides* bekam. Nachmittags verliess ich Münster um statt auf Gries jetzt ins Binnenthal zu gehen. In Ernen erhielt ich, weil kein Wirthshaus im Dorf ist, in einem Privathaus ein Nachtquartier, wozu mir ein gefälliger junger Mann behilflich war.

Den 29. Juni Morgens 4 Uhr lenkte ich nun ins Binnenthal ein dessen Berge mich zwar schon oft, doch nie so früh noch im Sommer gesehen hatten. Bis zum Dorf Binnen, das 3 Stunden von Ernen und im Mittelpunkt des Thales liegt, fand ich in sonnigen Lagen *Campanula spicata*, *Achillea tomentosa*, *Luzula nives*, *Hieracium staticifolium* und *lanatum*, *Ononis rotundifolia*, *Astragalus monspessulanus* und *Cicer*, *Thalictrum majus* und in zerklüftetem Glimmerschiefer *Matthiola varia*. Nach genommenem Frühstück im Wirthshaus bei einfachen braven Leuten setzte ich mich gleich wieder in Marsch den Alpen im Hintergrund des Thales zu. Bei den Sennhütten „auf dem Platt“ angelangt, stieg ich links in die Höhe, dem Grat zu. Von *Ranunculus pyrenaeus* war der Berg weiss, wie überschneit. Ausserdem erbeutete ich: *Anemone vernalis* und *sulphurea*, *Gagea Liottardi*, *Primula longiflora* und *viscosa*, *Pinguicula grandiflora*, *Cardamine resedifolia*, *Phaca astragalina*, *Saxifraga caespitosa* und *exarata*, *Gnaphalium carpaticum*, *Ophrys alpina* und *Rodiola rosea*. Abends ins Dorf zurückgekehrt wurde noch eingelegt. *Asperugo procumbens* traf ich in Masse mitten im Dorf bei der Brücke. Das Binnenthal, eines der Südthaler, folglich in

der Urgebirgsformation, theilt sich beim Dorf Binnen. Ein Arm, der kürzere, streckt sich gegen Süden in die Alpen hinauf, der andere grössere gegen Südosten endigt sich auf den Alpen des Albrun, über den ein nur für Menschen während der Sommermonate praktikabler 7500' hoher Pass nach Piemont führt. Auf den hiesigen Alpen wird ein ganz vorzüglicher Käse, der beste des Wallis, bereitet: er nimmt grösstentheils seinen Weg nach Italien. Nirgends habe ich die Menschen unverdorbenen, gutmüthiger und uneigennütziger gefunden, als im Binnenthal, was ohne Zweifel darin seinen Grund hat, weil ausser den wenigen Piemontesen, die im Sommer über den Albrun, nur selten Fremde da hinein kommen.

Den 30. Juni, Morgens 4 Uhr, ging ich von Binnen in die Grengiolfer Alpen um mich zu erfreuen am Reichthum ihrer Pflanzen. Die erste schöne am Weg dahin war *Matthiola varia*; dann kamen im Lärchenwald: *Astragalus leontinus* und *exscapus*, *Thalictrum alpestre* Gaud.; an einer steinigen Halde: *Phaca australis*; höher oben im Gruss: *Herniaria alpina*. Zwischen Wachholder hielt sich häufig das schöne *Geranium aconitifolium* auf. Auf dem Rückweg fand ich am Ufer des Baches, der von der Binner Furgge herunterkommt, eine glatte Form von *Erigeron alpinus* (nicht der wahre *glabratus*) und *Erigeron uniflorus*. Häufig war auf freien sonnigen Stellen die kleine Alpenform von *Erysimum helveticum*. Auch kam es hier zu einer Entdeckung. Ich fand in ähnlicher Lokalität, wie am 23. Juni in der Maingalp, hinter Baden die gleiche weisse Crucifere, in der ich damals die *Draba ciliata* vermuthete, nur war sie jetzt weiter vorgeückt in Alter und Grösse. Ich erkannte sie nun als die *Arabis ciliata* R. Br. var. *glabrata* Koch. Auf den Mittag kam ich nach Binnen zurück und Nachmittags ging ich mit voller Büchse und Mappe nach Brieg. Dabei sah ich in der Nähe von Grengels *Linum tenuifolium*, *Silene Otites*, *Potentilla rupestris*, *Ononis Natrix* und *rotundifolia*, *Gypsophylla Saxifraga* und *Sempervivum arachnoideum*. Zwischen Müril und Naters blühte „an der Hochfluh“ *Stipa pennata* und *Silene Armeria*; dann weiter hin gegen Brieg zur Seite des Weges *Astragalus Onobrychis*.

Den 1. Juli. Im Städtchen Brieg an der Simplonstrasse nahm ich nun mein Standquartier beim Wirth und Metzger Loretan. Man ist da ungestört, hat hinlänglich Raum zum Einlegen und logirt da billig bei guten Leuten. — Als mich heute Nacht das Heulen und Brüllen des Föhns erweckte, der gerade vom Simplon herab an mein Fenster klopfte — wie war ich da so froh, gestern noch aus Binnen hieher gegangen zu sein und im guten Bett ruhig den Tag erwarten zu können. Diesen Morgen machte ich nun gleich Anstalten zum kunstgerechten Trocknen, wozu ich mir in der Papiermühle zu Naters, nur  $\frac{1}{4}$  Stunde von Brieg, das nöthige Papier kaufte und eine Buchbinderpresse entlehnte. Ausserdem erlaubte mir ein in der Nachbarschaft wohnender gefälliger Bäcker die Benutzung einer immer warmen Kammer. Jetzt, da Alles gehörig vorbereitet war, gings ans Einlegen, während es draussen regnete.

Am 2. Juli besorgte ich das Trocknen.

Am 3. Juli trat ich Nachmittags eine Exkursion in die Naters'er Alpen an, auf dem rechten Rhoneufer, nördlich von Brieg.  $\frac{1}{2}$  Stunde ob Naters blühten an Felsen sehr schöne *Silene Armeria* und *Sempervivum arachnoideum*. Die Bergwiesen ob den Hütten „Platten“ waren reichlich versehen mit *Lychnis viscaria*. Ohngefähr 6000' hoch liegen die Hütten „auf Lügen“ in einer sehr schönen Lage, in deren einer ich ein Obdach für die Nacht erhielt. Naters steht im Ruf in Wallis zu excelliren in Schmutz und Unreinlichkeit und fast Jedermann hat die Krätze. Mein Wirth und Beherberger auf Lügen wollte mir einen alten Strohsack abtreten für die Nacht; aber sein unaufhörliches Kratzen und Schaben am ganzen Körper versetzte mich in keine kleine Besorgniss. Jede Berührung mit ihm zu vermeiden suchend, nahm ich lieber nur eine Handvoll Heu unter den Kopf und legte mich gerade auf den blossen Boden. Rein und klar schien der Vollmond durchs Fensterchen herein auf mein Lager und machte mir die Nacht zu einer wahrhaft erhabenen und genussreichen.

Natürlich war ich am Morgen des 4. Juli bei Zeiten auf den Beinen und stieg aufwärts gegen die Hörner und Gräte, die die Naterser Alpen von denen des Lötschenthals scheiden. Und welche Aussicht that sich da mir auf! Gerade vor mir wand sich gleich einem gewaltigen Eistrom der reine prachtvolle Aletschgletscher zwischen den Bergketten hervor, die sich südlich von der Jungfrau abzweigen, die ganze Länge, Breite und Tiefe des Thales mit seiner ungeheuern Masse erfüllend. Senkrecht unter mir lag ein anderes Hochthal ebenfalls mit einem reinen prächtigen Gletscher, dem Jaggi-Gletscher, der am über 12000' hohen, gegen Himmel ragenden Nesthorn seinen Anfang nimmt und sich am Ende seines Bettes mit dem Aletschgletscher vereinigt. Die Rieder Alpen dieden Aletschgletscher südlich eindämmen, das Egishorn, die Marjelen Alpen und deren See lagen vor mir nach Süden und Südosten. Im Norden die ungeheuern Berge und Gletscher des Lötschenthales bis zur Jungfrau. Den Horizont im Süden begrenzte die ganze südliche Alpenkette, die die Schweiz von Italien trennt. Alle ihre Berge von der Furka bis zum Mont-Blanc lagen rein und klar vor mir ausgebreitet. — Meinen Kehr machte ich dem Schnee entlang, der die Felsengräte noch bedeckte, bis wieder hervor auf die Bellalp. An Pflanzen ergab sich dabei: *Chrysanthemum alpinum*, *Meum Mutellina*, *Stellaria cerastoides*, *Trifolium alpinum*, *Gentiana utriculosa* und *Brachyphylla*, *Ranunculus pyrenaeus* und *glacialis holosericeus* in kalkerdereichen Glimmerschiefer, *Saxifraga bryoides*, *Carex curvula*, *Potentilla frigida* und *Androsace tomentosa*. In einer Hütte auf Bell trank ich warme Milch und stieg dann wieder abwärts dem Thal zu. Ob dem Dörfchen Mehlbaum auf zwischen Felshängen eingedämmten, grasigen Abstürzen fand ich den da häufig wohnenden *Asphodelus albus*, der aber schon längst verblüht mit Früchten besetzte grosse Aehren trug. — Abends wurde in Brieg noch eingelegt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant  
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Vulpius Friedrich  
Wilhelm

Artikel/Article: Reisen ins Wallis im  
Sommer 1852. 119-125

